

BACCALAURÉAT GENERAL

SESSION 2006

ALLEMAND

LANGUE VIVANTE 1

Série L

DUREE DE L'EPREUVE : 3 heures. – COEFFICIENT : 4

Dès que le sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.

Ce sujet comporte 4 feuilles numérotées de 1/4 à 4/4

**Les questions doivent être traitées dans l'ordre
Et chaque réponse devra être rédigée sur la copie.**

Etude du texte	14 points
Traduction	6 points

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé

Angeblich hat ein pointenbewusster ostdeutscher Bürgerrechtler dem französischen Staatspräsidenten François Mitterrand im Dezember 1989 vorgeschlagen, die DDR doch einfach mit Frankreich zu vereinigen. Ich weiß nicht, ob es stimmt. Aber ich weiß, ich wäre sofort dabei gewesen. Ich wollte schon als kleines Mädchen nur eins: Französin werden.

5 Meine Mutter tröstete mich jahrelang. Zu meiner Jugendweihe⁽¹⁾ würden wir nach Paris fahren. Sie wusste schon, dass es nicht stimmte, ich aber hatte keinen Grund, an ihren Worten zu zweifeln. Als die Realität anfang, in mein Leben einzubrechen, war es zu spät. Frankreich hatte bereits einen festen Platz in meinem Herzen.

10 Natürlich wollte ich unbedingt Französisch lernen. Doch der Fremdsprachenunterricht war in der DDR so eine Sache für sich. Russisch lernen war Pflicht, und durch den Zwang verlor die Sprache Tschechows⁽²⁾ für die meisten ihren Reiz. Ab der siebten Klasse konnte dann, wer wollte, noch Englisch oder Französisch dazunehmen. Dieser Unterricht war nicht in den allgemeinen Lehrplan integriert, und die Stunden fanden vor oder nach der regulären Schule statt. Damit signalisierte das Bildungssystem eindeutig, wofür es internationale

15 Verständigung hielt: sinnlosen Luxus. Fremdsprachen waren kein förderungswürdiges⁽³⁾ Kulturgut in der DDR.

Die allermeisten Schulen boten nur Englisch an. Das hatte sogar Sinn. Denn es gab sonst keinen praktischen Anlass, als Ost-Kind Englisch zu lernen, Französisch war die reine Zeitverschwendung. Pure Liebhaberei⁽⁴⁾. Wie bei mir.

20 Zwei meiner besten Freunde hatten mehr Glück. An ihrer Schule gab es eine Französischlehrerin. Sie kam frisch von der Uni und war nur wenig älter als die Jungs. Als feststand, dass sie in den Ferien eine Gruppe Jugendlicher aus Frankreich betreuen würde, fragte sie ihre Schüler nach dem Unterricht, ob sie Lust hätten, mal *richtig* Französisch zu lernen. Sie erzählte ihnen, wann sich die Franzosen wo in der DDR aufhalten würden, und lud sie ein, dazuzukommen. Ihre Idee war so einleuchtend⁽⁵⁾ wie unerlaubt. Bruno und Mesch campierten in der Nähe, mischten sich so oft wie möglich unter die Gruppe und machten Bildungsurlaub der besonderen Art. Nach den Ferien sprachen beide nicht nur bedeutend besser Französisch – sie waren auch auf einem anderen Stern gewesen.

25 Im nächsten Jahr nahmen sie mich mit. Überschwänglich⁽⁶⁾ wurden wir von ihren Freunden aus dem letzten Sommer begrüßt. Die Jungs stellten mich vor, und ich lächelte unsicher. Ich sagte kein Wort. Es war doch ein bisschen unheimlich – immerhin sprachen hier alle wirklich Französisch. Bruno und Mesch sahen mich amüsiert an und zwinkerten aufmunternd. Jetzt komm, du bist sonst nicht so schüchtern.

30 Die jungen Franzosen nahmen uns mit offenen Armen in ihre Gruppe auf. Auch wir waren für sie Exoten – das Interesse war gegenseitig. Wir verbrachten fast die ganze Zeit zusammen. Wir feierten, machten Ausflüge und lungerten herum⁽⁷⁾. Bruno, Mesch und ich taten meistens, als gehörten wir dazu. Es hatte etwas sehr Befreiendes vorzugeben, jemand anderes zu sein.

40 Solange wir nicht auffielen, war unsere Anwesenheit den ostdeutschen Gruppenleitern einigermaßen egal. Sie wussten nur zu gut, wie wir uns fühlten. In ihrem Schutz machten wir zwei Wochen Urlaub im eigenen Land.

Für mich war es viel mehr als Ferien. Es war die Erfüllung meines alten Traumes: Zusammen mit den Franzosen konnte ich endlich Französin sein. Es war ein bisschen wie eine Reise nach Frankreich.

nach Claudia Rusch, „Die Strickjacke“ aus „Meine freie deutsche Jugend“

- (1) die Jugendweihe: Feier für Jugendliche im fünfzehnten Lebensjahr in der DDR
- (2) Tschechow: bekannter russischer Autor (*Die Möwe, Drei Schwestern, Der Kirschgarten*)
- (3) förderungswürdig: *digne d'être encouragé, soutenu*
- (4) Pure Liebhaberei: *ici un simple divertissement*
- (5) einleuchtend: *lumineux*
- (6) überschwänglich = enthusiastisch
- (7) herumlungern = nichts tun, faulenz

*

Etude du texte (14 points)

1. **Richtig oder falsch? Rechtfertigen Sie jeweils Ihre Antwort mit einem Zitat aus dem Text.**
 1. Als kleines Kind glaubte die Erzählerin fest an das Versprechen ihrer Mutter, einmal nach Frankreich zu fahren.
 2. In der DDR mussten alle Schüler zwei Fremdsprachen lernen.
 3. Die DDR unterstützte das Erlernen der französischen Sprache.
 4. Die Französischlehrerin schlug ihren Schülern vor, zwei Wochen Urlaub in Frankreich zu machen.
 5. Bruno und Mesch kamen vom ersten gemeinsamen Urlaub mit den Franzosen völlig begeistert zurück.
 6. Bei der ersten Begegnung mit den Franzosen zeigte sich die Erzählerin selbstbewusst und locker.
 7. Die jungen Franzosen betrachteten die ostdeutschen Jugendlichen mit großer Neugier.
 8. Die ostdeutschen Begleiter der französischen Gruppe beklagten sich über die Anwesenheit der Jugendlichen aus der DDR.

2. **Zitieren Sie vier Textstellen, die zeigen, dass die Erzählerin schon immer eine besondere Beziehung zu Frankreich hatte.**

3. **Wie sind folgende Sätze zu verstehen? Schreiben Sie jeweils die Antwort ab, die am besten passt.**
 - a) „durch den Zwang verlor die Sprache Tschechows für die meisten ihren Reiz.“
 - Es fällt den meisten Schülern schwer, Russisch zu lernen.
 - Die meisten Schüler finden an der Sprache Tschechows großen Gefallen.
 - Da Russisch obligatorisch war, haben die meisten Schüler keinen Spaß am Unterricht.
 - Die meisten Schüler würden lieber eine andere Fremdsprache lernen.

 - b) „Französisch war die reine Zeitverschwendung.“
 - Um Französisch zu lernen, brauchte man viele Jahre.
 - Französischlernen hatte keinen Sinn und war nutzlos.
 - Viele Schüler fanden die französische Sprache schön.
 - Französisch war notwendig, um Karriere zu machen.

 - c) Bruno und Mesch machten Bildungsurlaub der besonderen Art.
 - Bevor sie sich mit den Franzosen trafen, haben Bruno und Mesch Intensivkurse besucht.
 - In diesem ungewöhnlichen Urlaub haben Bruno und Mesch viel über die französische Sprache und Lebensweise gelernt.

- Bruno und Mesch wurden als Gruppenleiter der französischen Gruppe angestellt.
 - Bruno und Mesch haben schöne Bilder von ihrem Urlaub gemacht.
- d) Bruno, Mesch und ich taten meistens so, als gehörten wir dazu.
- Sie wollten den Eindruck erwecken, dass sie Teilnehmer der französischen Gruppe waren.
 - Sie taten alles, um von den Franzosen akzeptiert zu werden.
 - Sie gaben vor, alles zu verstehen.
 - Sie wollten mit den jungen Franzosen gar nichts zu tun haben.
4. Die Erzählerin schreibt: „Fremdsprachen waren kein förderungswürdiges Kulturgut in der DDR“ (Z.15-16). Wie lässt sich das erklären? (etwa 50 Wörter)
5. Die Französischlehrerin fragt ihre Schüler, ob „sie Lust hätten, mal richtig Französisch zu lernen“(Z.23-24). Was meint sie wohl damit? (etwa 50 Wörter)
6. Nach der Wende bekommt Claudia, die Erzählerin, einen Brief von einem jungen Franzosen, der damals mit ihr in dem Lager war. Er erzählt auf Deutsch, wie er selber diesen Urlaub erlebt hat, und äußert die Absicht, sie wieder zu sehen. Schreiben Sie den Brief! (etwa 80 Wörter)
7. **Behandeln Sie eines der beiden Themen. (mindestens 120 Wörter)**
- a) „*Es hatte etwas sehr Befreiendes vorzugeben, jemand anders zu sein*“ (Z.37)
Wünschen Sie sich auch manchmal, jemand anders zu sein? Wer und warum?
oder
- b) Heutzutage ist es durch die modernen Kommunikationsmittel möglich geworden, virtuelle Reisen durch die ganze Welt zu machen. Was halten Sie von dieser Art zu reisen?

*

Traduction (6 points)

Von der Zeile 34 „Die jungen Franzosen...“ bis zum Ende des Textes „... Reise nach Frankreich“.

*